

# Ein Licht für dich und mich

## Wittenburg setzt ein Zeichen für Mitmenschlichkeit, Vielfalt, Weltoffenheit und Toleranz

**Wittenburg/sb.** Am 1. Dezember treffen sich um 18 Uhr an der Weihnachtstanne auf dem Wittenburger Marktplatz Menschen, die miteinander ins Gespräch kommen wollen – ins Gespräch über ethische Werte. Sie wollen Menschen begegnen, die auf der Flucht sind oder waren. Sie wollen sich mit Bürgern austauschen, die die Stadt Wittenburg und die Gesellschaft weltoffen und bunt sehen wollen. Und sie werden eine Lichterkette entzünden, die sie durch die Stadt bis zum katholischen Gemeindezentrum in der Dreilüztower Chaussee führen. Dort wird gekocht und gemeinsam gegessen, geredet, gelacht, musiziert und einander kennen gelernt. »Hierzu sind alle Wittenburger, aber auch ausdrücklich alle anderen Menschen eingeladen, denen eine offene, pluralistische Gesellschaft wichtig ist und die dafür stehen, dass Deutschland Flüchtlingen Schutz und Obdach gibt. Und selbstverständlich sind auch Flüchtlinge sowie Migranten, die bereits dauerhaft in Deutschland leben, herzlich eingeladen«, sagt Wittenburgs Bürgermeisterin Dr. Margret Seemann. Die Veranstaltung »Ein Licht für dich und mich« auf dem Wittenburger Marktplatz wird am 1. Dezember die dritte im Rahmen des »lebendigen Advents-

dition zu musizieren, zu reden und sich neu zu finden. Martin Waack, Pastor der Evangelischen Sankt-Bartholomäus-Gemeinde in Wittenburg erklärt: »Wir führen diesen, lebendigen Adventskalender« in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal durch. Die Gemeinde zu haben ist. Die zirka



Walter Heckmann, Dr. Margret Seemann, Martin Waack: Wittenburg will ein deutliches Zeichen setzen für Weltoffenheit, Pluralismus, Mitmenschlichkeit und Toleranz. Es ist wichtig, sich über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg auszutauschen. Durch gemeinsames Handeln kann ein Klima geschaffen werden, indem Zivilcourage gelebt und Humanismus praktiziert wird. Foto: Wruock

dreißigminütigen abendlichen Treffen, die meistens gegen 18 Uhr beginnen, werden immer von den Gastgeber ohne eine Themenvorgabe gestaltet. So bleiben die Veranstaltungen abwechslungsreich, spannend und immer überraschend.« In diesen religions- und konfessionsübergreifenden Begegnungen kann es durchaus passieren, dass gegrillt, gebacken oder gekocht, gemeinsam gesungen oder musiziert wird. In jedem Fall aber begegnen sich die Menschen in der besonderen Atmosphäre des Advents und tauschen sich aus. »Besonders im Advent sollten wir uns bewusst machen, dass wir in Deutschland in einem sehr sicheren und wohlhabenden Land leben. Andere Menschen jedoch, die aus ihrer Heimat flüchten mussten und in Deutschland sowie auch in Wittenburg Schutz und Obdach gefunden haben, brauchen mehr als nur ein Dach und Essen. Sie brauchen menschliche Wärme und soziale Kontakte. Die Veranstaltung im Rahmen des lebendigen Adventskalenders am 1. Dezember soll ein Zeichen für Frieden und Toleranz setzen. Kommen auch Sie um 18 Uhr auf den Wittenburger Marktplatz«, lädt Walter Heckmann, Mitarbeiter der katholischen Kirche in Wittenburg, ein.

Heiko Wruock

MV text

### Humanistische

- »Edel sei der Mensch und gut!« Quelle: Johann von Goethe in »Das Göttliche«
- Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
- Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unverletzlichen äußeren Grenzen der Nation. Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt. Quelle: Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland
- Jeder hat das Recht, in der Freiheit seiner Person und seines Eigentums zu verweilen. Die öffentlichen Gewalt sollen ihn nicht in der Freiheit seiner Person und seines Eigentums zu beschränken. Quelle: Artikel 14 der Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Ein Flüchtling ist eine Person, die aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und in diesem Lande nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will... Quelle: Flüchtlingskonvention von 1951

Korona Zitat  
Bericht vom 29.11.2015